Im Bade / Von Theobald Tiger

Die Welle bricht sich. Kann mans ihr verdenken?
Es taucht ins Meer ein feister Menschensack:
die Glieder badet dort, die ungelenken,
Frau Zademack.

Im Bademantel tritt mit hastigen, schnellen
Bewegungen Herr Baccer aus der Tür.
Neptun persönlich aus den tiefsten Wellen
sagt: „Ab dafür!"

Es rollt sich an das arme Seegestade
Lu Lora, mit 'nem ganzen kleinen Stich.
Und der Verehrer Chor spricht: „Schade, schade!
Heut filmt se nich!"

Es rudert wie beim Sprechen mit den Händen
Herr Moppelmann am deutschen Ostseekap.
Er denkt beim Wogenspiel an Dividenden:
Mal auf — mal ab!

Und der ist da und die. Von der Regierung
schwimmt dort ein Mann — pomadig, faul und schlapp ...
Man bricht sich auch im Bade die Verzierung
nur ungern ab.

Und die ist da und der — in vollen Rudeln — —
O lieber Gott! willst du mal freundlich sein?
Dann laß mich schwimmen in den blauen Strudeln
allein, allein —!

Zwiegespräch

— „Was sagen Sie zu den Enthüllungen Erzbergers? Hätten wir nicht früher aufhören sollen?"

— „Erzberger soll ein getaufter Jude sein und eigentlich Herzberg heißen. Manche sagen, er stamme von italienischen Eltern! Der Jesuit!"

— „Aber davon abgesehen: warum haben denn die deutschen Führer im Kriege bis zu allerletzt die Lage verkannt? das nicht für verbrecherisch?"

— „Erzberger, so hat mir gestern einer erzählt, soll sich im Krieg gesund gemacht haben. Er hat dreiundsiebzig Millionen!"

— „Aber die Schuldfrage, Mensch, die Schuldfrage! Warum bestrafen wir die Leute nicht, die sich im Kriege mit der Verantwortung brüsteten, die sie zu tragen hätten?"

— „Erzberger war Annexionist. Erzberger hat... Erzberger ist..."

— „Ich glaube, wir reden aneinander vorbei. Und wenn sogar ein Mörder sagt: ‚Du sollst nicht töten!' — es bleibt ein wahrer Satz!"

*

Ein Obstwagen auf der Straße; der Verkäufer ist noch feldgrau gekleidet. Ein Zahlmeister kommt heran und fordert ein Pfund Kirschen. „Aber recht gute; wir waren doch Kameraden." Worauf der also Angeredete schmunzelnd erwidert: „Ne gewiß doch. Ueberhaupt die Zahlmeister, immer in Gefahr, immer in Gefahr ..."

Dem wird die Sache peinlich; er lenkt ab, begütigt. Darauf der Verkäufer: „Aber wieso? So konnte doch mal 'ne Revision kommen!"

Stachelverse / Von Ernst Kreowski

Mit Vorbedacht

„Greift nur hinein ins volle
Menschenleben" —
doch nicht zu tief, sonst bleibt stets
etwas kleben.

Hammel und Herde

Auch stets das allerdümmste Ding
hat Zweck auf dieser Erde: —
Ohne Herde ist der Hammel nicht»,
ohne Hammel nichts die Herde.

Michaelis

Um den früheren Reichskanzler Michaelis zu verhindern, sich seiner Verantwortlichkeit zu entziehen, hat die zu begründende parlamentarische Untersuchungskommission bereits nachstehenden Steckbrief hinter ihm erlassen:

Stirn: eisern. Augen: verdreht. Nase: nicht vorhanden. Ohren: Hört nur, wie er es auffaßt. Zunge: doppelt. Größe: nicht vorhanden. Besondere Kennzeichen: Scheinheiligenschein. Halten Sie

Die Häupter unserer Lieben

XXI. *Zeichnung von Hans Lindloff*

Adolf Hoffmann

Berichtigung

Die Oberste Heeresleitung gibt bekannt, daß sie von dem angeblich in den Jahren 1914 bis 1918 geführten Kriege erst aus den Morgenzeitungen erfahren hat.

Berichtigung

Die Herren Ludendorff, Bartenwerffer, Nicolai, Tirpitz, Michaelis und Helfferich bitten uns, mitzuteilen, daß sie mit den bekannten Kriegshetzern weder verwandt noch identisch sind.

Berichtigung

Ein früherer Reichskanzler, der Heilige Georg, übersendet uns durch seinen Rechtsvertreter, den Herrn Konsulenten Thomas Dreher, folgendes Schreiben:

1. Bin ich niemals Reichskanzler gewesen.
2. Habe ich während meiner Reichskanzlerschaft kein Schreiben aus Rom beantwortet.
3. Habe ich diese Antwort vorher meinem Freund Ludendorff gezeigt.
4. Wer kann dafür?
5. Der Herr wirds schon machen.

gez. Georg Michaelis
Kgl. Preuß. Staatsbeamter
ziemlich a. D.

*

Suggestion

Man sprach über hypnotische Experimente. — „Ich habe im Ministerium einen Onkel sitzen," erzählte ein Herr, „der nicht an die suggestive Kraft des persönlichen Magnetismus glauben wollte, bis es mir eines Abends gelang, ihn in hypnotischen Schlaf zu versetzen.

Ich gab ihm einen Zigarettenstein in die Hand und redete ihm ein, es sei ein Limburger Käse. Wen meinen Sie, wen der alte Herr tat?"

— „Er biß hinein!"

— „I wo, er gründete eine Kriegsgesellschaft für Käsebewirtschaftung!"

Spielklub

Weiber, halbnackend, und Herren im Frack —
Ah, ich verstehe: Bac? ...
Nein: Pack!

Dankbares Objekt

Zeichnung von Helmuth Stockmann

— „Deine Ehe ist wohl sehr interessant?"
— „Und ob! Mein Mann hat aus ihr schon drei Aufklärungsfilme gemacht!"

Nach der Heimkehr

— „Wie war es in der Sommerfrische?"
— „Wie zu Hause!"
— „So gut?"
— „Nee, es gab nie was Anständiges zu essen!"

Der Götzendienst auf Rügen

Heidnisch weht der Wind auf Rügen,
und der Fromme sollt es meiden,
denn man frönt in vollen Zügen
sonst verbotnen Magenfreuden.

Sohn und Vater, Tochter, Mudda
opfern eifervoll und willig
teils dem gelben Götzen „Budda",
teils der bleichen Göttin „Millich".

Selbst im Eichenhain der Freia,
in dem grüngewölbten Saal,
huldigt man dem Dienst der „Sia"
und dem B-eutblößten „B-aal".

Und die Tempeldiener schwanken
ob der Last der Opfergaben,
die man sonst nur in Gedanken
oder hintenrum kann haben.

Hoch die Opferflammen fliegen;
in die Winde weht die „Asche".
Ach, der Opferdienst auf Rügen
leert dem Fremdling schnell die Tasche!

Siegbert Salter

Bäderpreise

Zeichnung von Helmuth Stockmann

— „Jetzt habe ich noch dreihundertundfünfzig Mark im Strumpf. Soll ich davon nun eine Autofahrt nach Berlin machen oder zweimal frühstücken?"

Fremdenverkehr

— „Weshalb steht denn auf Ihrer Karte: ‚Getränke, Grog, Glühwein'?"
— „Damit es die Berliner Herrschaften auch verstehen!"

Kleine Reiseerlebnisse

Und da saß ich im Coupé mit zwei Norwegern, die wollten mit dem Schnellzug nach Spandau, und als sie aus dem Fenster guckten, stand da: Abort, und da blieben sie sitzen, und bei der nächsten Station stand: Das Ueberschreiten der Bahngleise ist Unbefugten bei Strafe der lebenslänglichen Brotkartenentziehung verboten. Und da fragten sie mich, ob nicht bald Spandau käme, und da sagte ich: „Nix daitsch."

Und der Schaffner hatte gerade ein Geschäft in vollfetten Kaffeebohnen zu erledigen und konnte deshalb auch nicht antworten.

Und nach vier Stunden kam er und sagte: „Bitte, fertigmachen für Xburg!", und da fragte ich ihn: „Verzeihen Sie, bitte, können Sie mir vielleicht freundlichst darüber Auskunft geben, ob das Gesetz über Nichtrauchen in Raucherabteilen bereits in der Verfassung verankert ist?" Und da zogen sich der Schaffner und die beiden Norweger langsam ihre Röcke aus, und da sprang ich vom Trittbrett und kam zu Fuß in Xburg an.

Und von der Aufregung war ich sehr müde und ging in ein Hotel, und da stand: „Das entwürdigende Trinkgeld ist abgeschafft. Wir sind vom Klassenstand! Die vereinigten Hotelangestellten", und da nahm ich mir ein Zimmer und sagte:

„Bitte, beziehen Sie mir gleich das Bett, ich möchte mich schlafen legen."

Und da sagten sie: „Bedaure, während der Tischzeit werden die Laken im Restaurant gebraucht."

Und da reiste ich wieder ab, und da hielten mich der Hausknecht und der Ober wegen des Trinkgeldes an.

Und da sagte ich: „Ich denke, das Trinkgeld ist abgelöst."

Und da sagten sie: „Ja, für die Wirte, aber nicht für die Kellner."

Und da kam ich ins Seebad und fragte: „Wo ist denn hier das elegante Strandleben?"

Und da sagten sie: „Die ist für heute vormittag in den Nachbarort engagiert."

Und dann setzte ich mich ins Café und bestellte eine Tasse Tee, da war aber eine Motte drin. Und da rief ich den Wirt, und der sagte: „Seien Sie froh, daß sie nicht oben in Ihrem Kleiderschrank sitzt!"

Und da ging ich auf den Bahnhof und wollte mir ein Billett zur Rückreise kaufen, und da sagte der Beamte:

„Sämtliche Fahrkarten sind schon für vierzehn Tage von den Spielklubs als Ships aufgekauft."

Und da band ich mir einen Stein um den Hals und sprang ins Meer, und da fischte mich der Regierungssoldat heraus und sagte: „Steine dürfen nicht ausgeführt werden, und ohne Paß kommen Sie doch nicht nach Dänemark." Und da gab ich ihm fünf Mark und kam doch rüber.

Löwe-Pöwe

Auch eine Büchse der Pandora

Zeichnung von Willi Steinert

„Immer rin mit dem Schmutz int Publikum, damit der Deutsche det politische Elend vajißt — —"

Aus einem Bäder-Prospekt

Haus Bethanien: Zimmer mit Frühstück und Morgenandacht 3,50 M., ohne Morgenandacht 4 M.

Das Naturwunder

„... ich habe achtunddreißig Kinder gekriegt!" sagte sie — „und lauter Jungens." (Es handelt sich natürlich um Ferienkinder.)